

Erster Abend zum Thema **Schöpfung**:

«Im Anfang. . . »

Gen 1,1

Inhaltsverzeichnis

1 Haupttexte	1
1.1 Erste Schöpfungserzählung: Gen 1,1–2,4a	1
1.2 Zweite Schöpfungserzählung: Gen 2,4b–25	3
2 Vergleichstexte	4
2.1 Ps 33	4
2.2 Ps 104	4
2.3 Ijo 38,1–42,6	5
2.4 Weish 1	6
2.5 Weish 11	6
2.6 2 Makk 7	6
2.7 Jes 45	7

1 Haupttexte

1.1 Erste Schöpfungserzählung: Gen 1,1–2,4a

	Tag	Werk	Segnung
1,1–2	0 / Überschrift	0: All / Vorgegebenheiten	
1,3–5	1: Zeit	1: Tag, Nacht	
1,6–8	2: Lebensraum	2: Himmel	
1,9–13	3: Lebensraum	3: Meer, Erde 4: Pflanzen	
1,14–19	4: Zeit	5: Sonne, Mond	
1,20–23	5: Lebewesen	6: Wasser-, Lufttiere	Wasser-, Lufttiere
1,24–31	6: Lebewesen	7: Landtiere 8: Menschen	Menschen
2,1–4a	7: Zeit	(Vollendung)	Sabbat

1: Überschrift
 oder
 Schöpfung?
 2: geschaffen
 oder
 vorgegeben?

Gen 1 ¹ Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. ² Die Erde war wüst und wirr und Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.

³ Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. ⁴ Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott schied das Licht von der Finsternis. ⁵ Und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.

«wüst und wirr»:
 tohu wa bohu
 Geist oder
 Gottessturm?

⁶ Dann sprach Gott: Es werde ein Gewölbe mitten im Wasser und scheidet

6: Gewölbe
 → Ps 104,2f

Wasser von Wasser. ⁷ Gott machte das Gewölbe und schied das Wasser unterhalb des Gewölbes vom Wasser oberhalb des Gewölbes. Und so geschah es. ⁸ Und Gott nannte das Gewölbe Himmel. Es wurde Abend und es wurde Morgen: zweiter Tag.

⁹ Dann sprach Gott: Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einem Ort und das Trockene werde sichtbar. Und so geschah es. ¹⁰ Und Gott nannte das Trockene Land und die Ansammlung des Wassers nannte er Meer. Gott sah, dass es gut war. ¹¹ Dann sprach Gott: Die Erde lasse junges Grün sprießen, Gewächs, das Samen bildet, Fruchtbäume, die nach ihrer Art Früchte tragen mit Samen darin auf der Erde. Und so geschah es. ¹² Die Erde brachte junges Grün hervor, Gewächs, das Samen nach seiner Art bildet, und Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. ¹³ Es wurde Abend und es wurde Morgen: dritter Tag.

¹⁴ Dann sprach Gott: Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen als Zeichen für Festzeiten, für Tage und Jahre dienen. ¹⁵ Sie sollen Lichter am Himmelsgewölbe sein, um über die Erde hin zu leuchten. Und so geschah es. ¹⁶ Gott machte die beiden großen Lichter, das große zur Herrschaft über den Tag, das kleine zur Herrschaft über die Nacht, und die Sterne. ¹⁷ Gott setzte sie an das Himmelsgewölbe, damit sie über die Erde leuchten, ¹⁸ über Tag und Nacht herrschen und das Licht von der Finsternis scheiden. Gott sah, dass es gut war. ¹⁹ Es wurde Abend und es wurde Morgen: vierter Tag.

²⁰ Dann sprach Gott: Das Wasser wimmle von Schwärmen lebendiger Wesen und Vögel sollen über der Erde am Himmelsgewölbe fliegen. ²¹ Und Gott erschuf die großen Wassertiere und alle Lebewesen, die sich fortbewegen nach ihrer Art, von denen das Wasser wimmelt, und alle gefiederten Vögel nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. ²² Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehrt euch! Füllt das Wasser im Meer und die Vögel sollen sich auf Erden vermehren. ²³ Es wurde Abend und es wurde Morgen: fünfter Tag.

²⁴ Dann sprach Gott: Die Erde bringe Lebewesen aller Art hervor, von Vieh, von Kriechtieren und von Wildtieren der Erde nach ihrer Art. Und so geschah es. ²⁵ Gott machte die Wildtiere der Erde nach ihrer Art, das Vieh nach seiner Art und alle Kriechtiere auf dem Erdboden nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. ²⁶ Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen. ²⁷ Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie. ²⁸ Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen! ²⁹ Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles Gewächs, das Samen bildet auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung dienen. ³⁰ Allen Tieren der Erde, allen Vögeln des Himmels und allem, was auf der Erde kriecht, das Lebensatem in sich hat, gebe ich alles grüne Gewächs zur Nahrung. Und so geschah es. ³¹ Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag.

Gen 2 ¹ So wurden Himmel und Erde und ihr ganzes Heer vollendet. ² Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk gemacht hatte. ³ Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk erschaffen hatte. ⁴ Das ist die Geschichte der Entstehung von Himmel und

Umliegende Kulturen betrachteten Sonne, Mond, Sterne als Götter.
→ Ijo 38,31

Urvegetarismus
→ Jes 11; 65;
Ez 34.

Erde, als sie erschaffen wurden.

1.2 Zweite Schöpfungserzählung: Gen 2,4b–25

4–5	Ursituation
6–7	Erschaffung des Menschen
8–17	Versorgung des Menschen («Paradies»)
18–20	Erschaffung der Tiere
21–25	Mann und Frau

Zur Zeit, als Gott, der HERR, Erde und Himmel machte, ⁵ gab es auf der Erde noch keine Feldsträucher und wuchsen noch keine Feldpflanzen, denn Gott, der HERR, hatte es auf die Erde noch nicht regnen lassen und es gab noch keinen Menschen, der den Erdboden bearbeitete,

⁶ aber Feuchtigkeit stieg aus der Erde auf und tränkte die ganze Fläche des Erdbodens. ⁷ Da formte Gott, der HERR, den Menschen, Staub vom Erdboden, und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.

⁸ Dann pflanzte Gott, der HERR, in Eden, im Osten, einen Garten und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte. ⁹ Gott, der HERR, ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, begehrenswert anzusehen und köstlich zu essen, in der Mitte des Gartens aber den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. ¹⁰ Ein Strom entspringt in Eden, der den Garten bewässert; dort teilt er sich und wird zu vier Hauptflüssen. ¹¹ Der Name des ersten ist Pischon; er ist es, der das ganze Land Hawila umfließt, wo es Gold gibt. ¹² Das Gold jenes Landes ist gut; dort gibt es Bdelliumharz und Karneolsteine. ¹³ Der Name des zweiten Stromes ist Gihon; er ist es, der das ganze Land Kusch umfließt. ¹⁴ Der Name des dritten Stromes ist Tigris; er ist es, der östlich an Assur vorbeifließt. Der vierte Strom ist der Eufrat. ¹⁵ Gott, der HERR, nahm den Menschen und gab ihm seinen Wohnsitz im Garten von Eden, damit er ihn bearbeite und hüte. ¹⁶ Dann gebot Gott, der HERR, dem Menschen: Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen, ¹⁷ doch vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse darfst du nicht essen; denn am Tag, da du davon isst, wirst du sterben.

¹⁸ Dann sprach Gott, der HERR: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist. Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm ebenbürtig ist. ¹⁹ Gott, der HERR, formte aus dem Erdboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und führte sie dem Menschen zu, um zu sehen, wie er sie benennen würde. Und wie der Mensch jedes lebendige Wesen benannte, so sollte sein Name sein. ²⁰ Der Mensch gab Namen allem Vieh, den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes. Aber eine Hilfe, die dem Menschen ebenbürtig war, fand er nicht.

²¹ Da ließ Gott, der HERR, einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, sodass er einschlief, nahm eine seiner Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch. ²² Gott, der HERR, baute aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, eine Frau und führte sie dem Menschen zu. ²³ Und der Mensch sprach: Das endlich ist Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch. Frau soll sie genannt werden; denn vom Mann ist sie genommen. ²⁴ Darum verlässt der Mann Vater und Mutter und hängt seiner Frau an und sie werden ein Fleisch. ²⁵ Beide, der Mensch und seine Frau, waren nackt, aber sie schämten sich nicht voreinander.

Mensch =
adam;
Erdboden =
adama
«Eden»: Wonne,
Glück, Zierde.
— Garten:
griech.
paradeisos

Mann: isch.
Frau: ischa.

Einige aufgeworfene Themen

- Verhältnis der beiden Schöpfungserzählungen
- Schöpfung aus dem Nichts oder Schaffung eines Lebensraums gegen vorliegende Bedrohung? Gutheit, Allmacht, Einzigkeit Gottes? → Ps 33,6–7; Ps 104,3–9; Weish 1,13; Weish 11,17; 2 Makk 7,28; Jes 45,7
- Entmythologisierung (Sonne, Mond, Sterne), Einsicht in Eigentätigkeit der Welt (Erde bringt Pflanzen, Tiere hervor) als Voraussetzung für Naturwissenschaft und Aufklärung. Widerspruch von Wissen und Glaube?
- Verständnis des Menschen: Arbeit und Muße; Gemeinschaftsbezogenheit (Gen 2,18); Verhältnis von Mann und Frau (Gen 1,27; 2,22f); Grenzen für menschliches Handeln
- Stellung des Menschen in Schöpfung: Gutheit der Schöpfung; Gottebenbildlichkeit und Herrschaftsauftrag (Gen 1,26–28; 2,15); Urvegetarismus und Verhältnis zum Tier.

2 Vergleichstexte

2.1 Ps 33

¹Jubelt im HERRN, ihr Gerechten, den Redlichen ziemt der Lobgesang. ²Preist den HERRN auf der Leier, auf der zehnsaitigen Harfe spielt ihm! ³Singt ihm ein neues Lied, spielt kunstvoll mit Jubelschall! ⁴Denn das Wort des HERRN ist redlich, all sein Tun ist verlässlich. ⁵Er liebt Gerechtigkeit und Recht, erfüllt von der Huld des HERRN ist die Erde. ⁶**Durch das Wort des HERRN wurden die Himmel geschaffen**, ihr ganzes Heer durch den Hauch seines Mundes. ⁷Er **sammelt das Wasser des Meeres und dämmt es ein**, legt die Fluten in Kammern. ⁸Die ganze Erde fürchte den HERRN; vor ihm sollen alle beben, die den Erdkreis bewohnen. ⁹Denn er sprach und es geschah; er gebot und da stand es. . . .

6: Wort-schöpfung

7: Bändigung bedrohlicher Vorgegebenheiten

2.2 Ps 104

1–4	Lobpreis Jahwes
5–9	Schöpfung
10–18	Lebensraum: Erde und Himmel
19–23	Lebensraum: Tag und Nacht
24–30	Abhängigkeit allen Lebens von Jahwe
25–26	Lebensraum: Meer
31–35	Lobpreis Jahwes

¹Preise den HERRN, meine Seele! HERR, mein Gott, überaus groß bist du! Du bist mit Hoheit und Pracht bekleidet. ²Du hüllst dich in Licht wie in einen Mantel, du spannst den Himmel aus gleich einem Zelt. ³Du verankerst die Balken deiner Wohnung im Wasser. Du nimmst dir die Wolken zum Wagen, du fährst einher auf den Flügeln des Windes. ⁴Du machst die Winde zu deinen Boten, zu deinen Dienern Feuer und Flamme.

⁵Du hast die Erde auf Pfeiler gegründet, in alle Ewigkeit wird sie nicht wanken. ⁶Einst hat die Urflut sie bedeckt wie ein Kleid, die Wasser standen über den Bergen. ⁷Sie wichen vor deinem Drohen zurück, sie flohen vor der Stimme

Schöpfung als Ordnung von Vorgegebenem

deines Donners. ⁸ Sie stiegen die Berge hinauf, sie flossen hinab in die Täler an den Ort, den du für sie bestimmt hast. ⁹ Eine Grenze hast du gesetzt, die dürfen sie nicht überschreiten, nie wieder sollen sie die Erde bedecken.

¹⁰ Du lässt Quellen sprudeln in Bäche, sie eilen zwischen den Bergen dahin. ¹¹ Sie tranken alle Tiere des Feldes, die Wildesel stillen ihren Durst. ¹² Darüber wohnen die Vögel des Himmels, aus den Zweigen erklingt ihr Gesang. ¹³ Du tränkst die Berge aus deinen Kammern, von der Frucht deiner Werke wird die Erde satt. ¹⁴ Du lässt Gras wachsen für das Vieh und Pflanzen für den Ackerbau des Menschen, damit er Brot gewinnt von der Erde ¹⁵ und Wein, der das Herz des Menschen erfreut, damit er das Angesicht erglänzen lässt mit Öl und Brot das Herz des Menschen stärkt. ¹⁶ Die Bäume des HERRN trinken sich satt, die Zedern des Libanon, die er gepflanzt hat, ¹⁷ dort bauen die Vögel ihr Nest, auf den Zypressen nistet der Storch. ¹⁸ Die hohen Berge gehören dem Steinbock, dem Klippdachs bieten die Felsen Zuflucht.

¹⁹ Du machst den Mond zum Maß für die Zeiten, die Sonne weiß, wann sie untergeht. ²⁰ Du sendest Finsternis und es wird Nacht, dann regen sich alle Tiere des Waldes. ²¹ Die jungen Löwen brüllen nach Beute, sie verlangen von Gott ihre Nahrung. ²² Strahlt die Sonne dann auf, so schleichen sie heim und lagern sich in ihren Verstecken. ²³ Nun geht der Mensch hinaus an sein Tagwerk, an seine Arbeit bis zum Abend.

²⁴ Wie zahlreich sind deine Werke, HERR, sie alle hast du mit Weisheit gemacht, die Erde ist voll von deinen Geschöpfen. ²⁵ Da ist das Meer, so groß und weit, darin ein Gewimmel, nicht zu zählen: kleine und große Tiere. ²⁶ Dort ziehen die Schiffe dahin, der Leviatan, den du geformt, um mit ihm zu spielen. ²⁷ Auf dich warten sie alle, dass du ihnen ihre Speise gibst zur rechten Zeit. ²⁸ Gibst du ihnen, dann sammeln sie ein, öffnest du deine Hand, werden sie gesättigt mit Gutem. ²⁹ Verbirgst du dein Angesicht, sind sie verstört, nimmst du ihnen den Atem, so schwinden sie hin und kehren zurück zum Staub.

³⁰ Du sendest deinen Geist aus: Sie werden erschaffen und du erneuerst das Angesicht der Erde. ³¹ Die Herrlichkeit des HERRN währe ewig, der HERR freue sich seiner Werke. ³² Er blickt herab auf die Erde und sie erbebt, er rührt die Berge an und sie rauchen. ³³ Ich will dem HERRN singen in meinem Leben, meinem Gott singen und spielen, solange ich da bin. ³⁴ Möge ihm mein Dichten gefallen. Ich will mich freuen am HERRN. ³⁵ Die Sünder sollen von der Erde verschwinden und Frevler sollen nicht mehr da sein. Preise den HERRN, meine Seele! Halleluja!

2.3 Ijo 38,1–42,6

Ijo 38 ¹ Da antwortete der HERR dem Ijob aus dem Wettersturm und sprach: ² Wer ist es, der den Ratschluss verdunkelt mit Gerede ohne Einsicht? ³ Auf, gürtete deine Lenden wie ein Mann: Ich will dich fragen, du belehre mich!

⁴ Wo warst du, als ich die Erde gegründet? Sag es denn, wenn du Bescheid weißt! ⁵ Wer setzte ihre Maße? Du weißt es ja. Wer hat die Messschnur über sie gespannt? ⁶ Wohin sind ihre Pfeiler eingesenkt? Oder wer hat ihren Eckstein gelegt, ⁷ als alle Morgensterne jauchzten, als jubelten alle Gottessöhne? ⁸ Wer verschloss das Meer mit Toren, als schäumend es dem Mutterschoß entquoll, ⁹ als Wolken ich zum Kleid ihm machte, ihm zur Windel dunklen Dunst, ¹⁰ als ich ihm ausbrach meine Grenze, ihm Tor und Riegel setzte ¹¹ und sprach: Bis hierher darfst du und nicht weiter, hier muss sich legen deiner Wogen Stolz? ... ³¹ Knüpfst du die Bande des Siebengestirns oder löst du des Orions Fesseln? ³² Führst du heraus Sterne des Tierkreises zu seiner Zeit, lenkst du die Löwin samt ihren Jungen? ³³ Kennst du die Satzungen des Himmels, setzt du auf der

Schöpfung aus
Vorgegebenem

Sterne als von
Jahwe
gebändigt
Gottheiten

Erde seine Herrschaft durch? . . .

2.4 Weish 1

⁹ Die Pläne des Gottlosen werden untersucht; der Herr erfährt von seinen Reden und überführt ihn seiner Vergehen. ¹⁰ Denn ein eifersüchtiges Ohr hört alles, kein Murren bleibt ihm verborgen. ¹¹ Hütet euch also vor unnützem Murren und verwehrt eurer Zunge üble Nachrede! Denn euer heimliches Reden verhallt nicht ungehört, ein Mund aber, der verleumdet, zerstört Leben. ¹² Jagt nicht dem Tod nach in den Irrungen eures Lebens und zieht nicht durch euer Handeln das Verderben herbei! ¹³ Denn **Gott hat den Tod nicht gemacht** und hat keine Freude am Untergang der Lebenden. ¹⁴ Zum Dasein hat er alles geschaffen und heilbringend sind die Geschöpfe der Welt. Kein Gift des Verderbens ist in ihnen, das Reich der Unterwelt hat keine Macht auf der Erde; ¹⁵ denn die Gerechtigkeit ist unsterblich.

→ Jes 45,7

2.5 Weish 11

¹⁵ Zur Strafe für ihre unverständigen und unrechten Gedanken, von denen irreführt sie vernunftlose Kriechtiere und unbedeutendes Getier verehrten, sandtest du ihnen eine Menge vernunftloser Tiere. ¹⁶ Sie sollten erkennen: Man wird durch das bestraft, wodurch man sündigt. ¹⁷ Für **deine allmächtige Hand, die aus ungeformtem Stoff die Welt geschaffen hat**, / wäre es keine Schwierigkeit gewesen, eine Menge von Bären gegen sie zu senden oder grimmige Löwen ¹⁸ oder unbekannte Tiere voll unerhörter Wut, die feuersprühenden Atem hauchen oder zischenden Qualm ausstoßen oder entsetzliche Funken aus den Augen sprühen. ¹⁹ Nicht nur ihre schädliche Gewalt hätte sie zermalmen, schon ihr Furcht erregender Anblick hätte sie vernichten können. ²⁰ Aber abgesehen davon hätten sie durch einen einzigen Hauch fallen können, verfolgt von deinem Gericht und fortgeweht vom Sturm deiner Macht. Du aber hast alles nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet. ²¹ Denn du bist immer imstande, deine große Macht zu entfalten. Wer könnte der Kraft deines Arms widerstehen? ²² Die ganze Welt ist ja vor dir wie ein Stäubchen auf der Waage, wie ein Tautropfen, der am Morgen zur Erde fällt. ²³ Du hast mit allen Erbarmen, weil du alles vermagst, und siehst über die Sünden der Menschen hinweg, damit sie umkehren. ²⁴ **Du liebst alles, was ist, und verabscheust nichts von dem, was du gemacht hast; denn hättest du etwas gehasst, so hättest du es nicht geschaffen.** ²⁵ **Wie könnte etwas ohne deinen Willen Bestand haben oder wie könnte etwas erhalten bleiben, das nicht von dir ins Dasein gerufen wäre?** ²⁶ Du schonst alles, weil es dein Eigentum ist, Herr, du Freund des Lebens.

2.6 2 Makk 7

Nun war nur noch der Jüngste übrig. Auf ihn redete der König nicht nur mit guten Worten ein, sondern versprach ihm unter Schwüren, ihn reich und sehr glücklich zu machen, wenn er von der Lebensart seiner Väter abfalle; auch wolle er ihn zu seinem Freund machen und ihn mit hohen Staatsämtern betrauen. ²⁵ Als der Junge nicht darauf einging, rief der König die Mutter und redete ihr zu, sie solle dem Knaben doch raten, sich zu retten. ²⁶ Erst nach langem Zureden willigte sie ein, ihren Sohn zu überreden. ²⁷ Sie beugte sich zu ihm nieder und, den grausamen Tyrannen verspottend, sagte sie in ihrer Muttersprache: Mein Sohn, hab Mitleid mit mir! Neun Monate habe ich dich in meinem Leib getragen, ich habe dich drei Jahre gestillt, dich ernährt, großgezogen und für dich gesorgt,

bis du nun so groß geworden bist. ²⁸ Ich bitte dich, mein Kind, schau dir den Himmel und die Erde an; **sieh alles, was es da gibt, und erkenne: Gott hat das aus dem Nichts erschaffen** und so entstehen auch die Menschen. ²⁹ Hab keine Angst vor diesem Henker, sei deiner Brüder würdig und **nimm den Tod an! Dann werde ich dich zur Zeit des Erbarmens** mit deinen Brüdern **wiederbekommen**. ³⁰ Kaum hatte sie aufgehört, da sagte der Junge: Auf wen wartet ihr? Dem Befehl des Königs gehorche ich nicht; ich höre auf den Befehl des Gesetzes, das unseren Vätern durch Mose gegeben wurde.

2.7 Jes 45

¹ So spricht der HERR zu seinem Gesalbten, zu Kyrus: ⁵ Ich bin der HERR und sonst niemand; außer mir gibt es keinen Gott. Ich habe dir den Gürtel angelegt, ohne dass du mich kanntest, ⁶ damit man vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang erkennt, dass es außer mir keinen Gott gibt. Ich bin der HERR und sonst niemand. ⁷ **Der das Licht formt und das Dunkel erschafft, der das Heil macht und das Unheil erschafft,** / ich bin der HERR, der all dies macht. ⁸ Taut, ihr Himmel, von oben, ihr Wolken, lasst Gerechtigkeit regnen! Die Erde tue sich auf und bringe das Heil hervor, sie lasse Gerechtigkeit sprießen. Ich, der HERR, erschaffe es.

→ Weish 1,13

Weitere Abende zum Thema:

Freitag, 22. Februar, 19:30, St. Florian: Durch Ihn ist alles geworden

Dienstag, 12. März, 18:00, St. Elisabeth: Zwischen Anfang und Vollendung

Dienstag, 9. April, 18:00, St. Elisabeth: Ein neuer Himmel und eine neue Erde

Informationen auf der Homepage der Pfarre zur Frohen Botschaft:

pzfb.at/obr.

Rückmeldungen bitte an Kaplan Albert Reiner,

Albert.Reiner@zurFrohenBotschaft.at.